



Prof. Dr. Rafael Behr

Professur für Polizeiwissenschaften
(Kriminologie/Soziologie)

Braamkamp 3b, 22297 Hamburg
Telefon: +49 (0) 40 / 4286-24415
Telefax: +49 (0) 40 / 4286-24119
Mobil: +49 (0) 173/ 32 86 783
E-mail: rafael.behr@polizei-studium.org
rafael.behr@web.de

Hamburg, 31.10.18

**Hinweise zur Anfertigung von Abschlussarbeiten (Bachelor), Referaten/Essays
und zur Vorbereitung auf (mündliche) Prüfungen**

I. Grundsätzliches zur Betreuung und Begutachtung von Bachelor-Arbeiten

1. Die Bachelorarbeit soll zeigen, was Sie können und bisher schon studiert haben. Sie sollten sich nicht von Gerüchten leiten lassen, wonach bestimmte Lehrende „nur“ gute und andere „nur“ schlechtere Noten verteilen. Suchen Sie also erst Ihr Thema, dann den Betreuer/die Betreuerin.
2. Prüfungsthemen und Themen für die Bachelor-Arbeit müssen besprochen und diskutiert werden. Ein persönlicher Kontakt ist dafür zwingend erforderlich. Über E-Mail oder Telefon allein ist nur eine erste Verabredung, nicht aber eine abschließende Vorbereitung möglich. Die im Seminarplan vorgesehenen „Kolloquiums“-Zeiten beziehen sich auch auf diese Art von Kontakt. Mit der Annahme ihres Vorhabens verpflichten Sie sich zur Teilnahme an den Kolloquiumsveranstaltungen, die Frau Bastgen und ich anbieten (etwa vier mal drei Stunden).

3. Wichtig ist, dass Sie sich die Frage stellen, was genau Sie an dem Thema Ihrer Wahl interessiert, was Sie dazu schon wissen und was Sie noch herausfinden wollen. Nicht unwichtig kann auch der Aspekt sein, ob und wie Sie die Arbeit in Ihrem künftigen beruflichen Werdegang nutzen können.
4. Die *Fragestellung* ist in der Regel der *Ausgangspunkt* Ihrer Arbeit und gleichzeitig deren roter Faden etc. Ob die Fragestellung relevant ist, ergibt sich auch aus der Recherche nach der vorhandenen Literatur und aus der gemeinsamen Diskussion.
5. Für die formalen Fragen gibt es als Orientierung „Hinweise zur Anfertigung einer Bachelorarbeit“ auf der Homepage der AK. Darüber hinaus bekommen Sie weitere Empfehlungen in der Kolloquiumswoche. Entscheidend für alle Fragen des formalen Aufbaus ist jedoch der Kontakt und die Absprache mit Ihrer Erstgutachterin/ Ihrem Erstgutachter.
6. Ich nehme keine "fertigen" Arbeiten oder Arbeitsskizzen an. Um nicht in den Verdacht zu geraten, ein Plagiat abgegeben zu haben, sollte Ihre Fragestellung „wachsen“, und zwar in der Auseinandersetzung im Kolloquium und/oder mit mir.
7. Ich nehme keine Themen an, die – aus welchen Gründen auch immer – vertraulich und/oder geheimhaltungsbedürftig sind. Wissenschaft soll kommuniziert und nicht in einem Tresor verwahrt werden. Deshalb verzichten Sie bitte auf Themen, die ab der Stufe VS-NfD klassifiziert sind. Das fängt schon bei der PDV 100 an.
8. Sie sollten klären, ob Sie eine *theoretische*, d.h. literaturverarbeitende oder eher eine *empirische* Arbeit, d.h. eine Arbeit, die mit einer eigenen Datenerhebung verbunden ist, schreiben wollen. Die Antwort richtet sich auch danach, was Sie schon selbst erprobt haben. Interviewführung z.B. setzt eine gewisse Kompetenz, mehr noch aber eine Lust an der Kommunikation voraus. Welche Stärken/Vorlieben/Interessen bringen Sie für die Arbeit und die Art und Weise der Bearbeitung mit?



9. Sog. „empirische Arbeiten“ (mit eigener Datenerhebung oder Feldforschung) sind i.d.R. sehr viel zeitaufwändiger als Literaturarbeiten. Sie können allerdings auch Studien in kleinerem Umfang durchführen (Einzelfallanalysen, Experteninterviews etc.). Für Interviews mit Angehörigen der Hamburger Polizei oder für die Nutzung von Ressourcen der Polizei (Zeit, Kraftfahrzeuge, Personal) benötigen Sie eine Genehmigung der Akademieleitung (formloser Antrag über AK 10) und ein Datenschutzkonzept.
10. Bedenken Sie auch, dass es sich zwar in erster Linie um eine wissenschaftliche Arbeit/Prüfung handelt, die aber in der Regel anwendungsbezogenen Inhalts ist. Erwähnen Sie deshalb immer Relevanz des Themas für Ihre Berufspraxis, sofern Sie eine erkennen.
11. Aus Kapazitäts- und aus Gleichverteilungsgründen heraus kann ich nur eine begrenzte Zahl von Bachelorarbeiten pro Jahrgang annehmen. Ich entscheide über eine Betreuung nach den Kriterien
 - a) Nähe des Vorhabens zu polizeiwissenschaftlichen Arbeitsfeldern
 - b) Plausibilität der Fragestellung, der Vorgehensweise und des Bearbeitungsvorhabens
 - c) Einhaltung der formalen Vorgaben.
12. Ich benötige von Ihnen ein Exposé, aus dem das Thema und der Plan Ihrer Arbeit hervorgehen. Es sollte nicht länger als eine Seite sein und bis spätestens vierzehn Tage nach dem Informationstag bei Susanne Bastgen (susanne.bastgen@polizei-studium.org) eingehen.

II. Mögliche Themen oder Themenkomplexe für eine Bachelorarbeit

Ich biete nur Themen an, die aus Gebieten stammen, in denen ich selbst arbeite bzw. zu denen ich etwas sagen kann („abweichendes Verhalten“, „Organisationskultur“, „Polizeikultur“ und „Subkulturen“). Hier einige aktuelle Beispiele:

Arbeiten, die vor kurzer Zeit geschrieben wurden, beschäftigten sich mit folgenden Themen:



1. Rekrutierungsstrategien der Hamburger Polizei
2. BFS als „Kommunikationspolizei“
3. Pädophilie/Pädosexualität
4. Frauen als Straftäterinnen
5. Umgang der Polizei mit an Demenz erkrankten Personen
6. Gesundheitsförderung in der Polizei Hamburg
7. „Was der Körper sagt“
8. Salafismus als neuer Punk (beste Arbeit des Jahrgangs)
9. Psychologisch-kommunikative Eigensicherung
10. Gentrifizierung – wem gehört die Stadt?
11. Vortäuschen von Sexualstraftaten
12. Polizeilicher Umgang mit Menschen in psychischen Ausnahmesituationen
13. Frauen im Jihad – die Macht der Emotionen
14. Ausbildung als Statuspassage
15. Rituelle Gewalt in Deutschland – (polizeiliche) Realität oder reine Fiktion?
16. Individuelle Kennzeichnung geschlossener Einheiten der Polizei

Wenn Sie eigene Ideen haben, sprechen Sie mich an. Das gilt insbesondere für Themen aus der Kriminologie bzw. eher sozialwissenschaftlich interessante Themen.

Sollten Sie mich unter der AdP-Adresse nicht erreichen, versuchen Sie es unter rafael.behr@web.de

Und nun viel Spaß beim Herausfinden „Ihres“ Themas.